

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppentöpfe sind einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8, die augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe. Zu haben in allen Delikatessen- und Kolonialwarengeschäften.

Getragene Stoffe, Kleider, Hüte, Wollfächer, etc. werden dauerhaft und waschecht aufgefärbt durch die bekannte **Restitutionschwärze** von A. Santermeister. Niederlage in beiden Apotheken.

25 Jhr. Heu und Klee, unberegnert, verkauft **Friedrich Pfeleiderer, Bäcker.**

Gesucht bis Georgii oder 1. Mai ein jüngeres, ehrl. Mädchen. Näh. bei Frau Wegger Girshmann a. B.

Grünbach. Von meinen echten, großen **Peking-Enten** gebe Bruteier ab à Stück 20 Pfg. **E. Miltenberger.**

Roststäbe Beste und billigste Bezugsquelle **Gebr. Ritz & Schweizer, Rostfabrik Schwab. Gmünd.**

Weisse **Gänsefedern**, doppelt gereinigt, anerkannter Qualität, per Pfund M. 2.50, 3. — u. 3.50. empfiehlt **Emil Rudolph Schw. Gmünd.**

Hypothek-Kapitalien jeder Höhe, auf Stadt- u. Landanwesen, zu mäßigem Zins und unaufkündbar, jederzeit streng verschwiegen zu beziehen durch das **Süddeutsche Hypothek- und Börsen-Bureau** Stuttgart Eberhardstraße 26. NB. Dasselbst gewissenhaften Rat u. Auskunft in allen Geldangelegen.

Leicht löslich — rein wohlgeschmeckend u. gesund. **Cacao.** **Moser-Roth** Stuttgart. Vereinte Fabriken: E. O. Moser & Co. u. W. H. Roth jr. Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Wenn ein Schwein nicht frisst, oder sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte, **Geo Dötzer'sche Mast-u. Fresspulver für Schweine.** Per Schachtel 50 Pfg. in den Apotheken.

Liederkranz Schorndorf.

Heute Samstag den 11. findet im Kronensaale **lehtes Concert**

unter der Direktion unseres Dirigenten Herrn Schwarz statt, und unter gest. Mitwirkung des Pison-Solisten Blumenschein vom 7. Inf.-Regt. in Stuttgart u. des Violinisten Herrn Linder. Die Mitglieder mit Familie sind hiezu freundlichst eingeladen.

Anfang 8 Uhr. Programm liegt auf. **Der Ausschuss.** Nichtmitglieder haben gegen 1 M. Zutritt.

Im Löwenkeller!

Sonntag 12. April **Große Experimental-Soiree**

über Suggestion, Willensbeeinflussung durch Einbildungsdirektive bewährtes und traumhaftes Seelenleben von **Gustav Renau.** Sensationeller Erfolg Halle, Cöln, Breslau, Magdeburg, Leipzig u. Diese hochinteressanten Vorstellungen sind empfohlen von allerhöchsten Personen, maßgebenden Autoritäten der Wissenschaft und den ersten Prekorganen.

Herr Renau experimentiert nur mit Personen aus dem Publikum. Preise der Plätze: I. Platz 1 M. II. Platz 50 Pfg. Zu ermäßigten Preisen von 4—6 Uhr nachmittags im Löwenkeller zu haben: I. Platz 80 Pfg. II. Platz 40 Pfg.

Schorndorf, den 11. April 1896.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die traurige Mitteilung, daß unser lieber treueforgerter Großvater, Schwager und Onkel, **Friedrich Speidel, Kaufmann,** gestern Nachmittag 4 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 79 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Enkel **Eugen Speidel, Frida Speidel, Helene Speidel.** Beerdigung Montag den 13. April, mittags 1 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel **Gottfried Wahl, Schriftfcher,** in Stuttgart, gestern abend nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Chilisalpeter, Thomasphosphatmehl und Sainit

empfiehlt **Gustav Kraiß, Hauptstraße.**

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig **A. B. Drantz, Civil-Ingenieur** Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Unterurbach. Eine **schöne neuemelte Gais** steht dem Verkauf aus **Friedrich Walter, Feldschütz.**

Für Hausfrauen!

Annahme aller **Wollfächer** aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantel-Stoffen, Damentüchern, Wiggins, Strickwolle, Vorstieren, Schloß- u. Teppichbeden in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** — Leistungsfähigste Firma! — Annahmestelle & Musterlager bei Fr. Km. N. Spring.

Auf ein größeres Landgut wird auf Georgii ein geordnetes **Mädchen**, das gut häuslich lochen kann und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, gesucht. Unter Lohn und freundliche Behandlung werden zugef. Näh. Ausf. ert. **Jakob Steinkefel.**

Mark 45.

tolft die beste, hochartige **Näh-Maschine** Fußbetrieb mit Kästen, allen Neuerungen ausgestattet, gekauflösem Gang, aus bestem Material. **Fünf Jahre Garantie.** **Bierzehn Tage Probezeit.** **Hürnberger Nähmaschinen-Fabrik** **W. Worch** am Plerer, Rothenburgerstraße Nr. 9.

Gesucht wird ein gefetztes, älteres christliches

Mädchen für eine ältere, alleinlebende Frau, bis spätestens Mitte Mai. Näh. zu erfr. bei der Red.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche. Am Sonntag Quasimodogeniti (12. April 1896.) Konfirmation. Opfer für den Kinderrettungsverein. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Defan Hoffmann. Nachm. 4 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarer Schott.

Katholische Kirche. Kein Gottesdienst.



Erheint Montag, Mittwoh, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 Pfg, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pfg.

Montag den 13. April 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Restamtionen 20 Pfg. 25 Pfg. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche in Steinberg ist erloschen. Die unterm 13. v. Mts. angeordneten Maßregeln sind aufgehoben. Schorndorf, den 12. April 1896. **K. Oberamt.** J. B. Stellb. Amtmann Köppler.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-versicherung a. a. f. 15. März 1896 — soweit noch nicht geschehen — alsbald einfinden. **Bezirkskrankenspflege.**

Am 10. April ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulstelle in Münster, Bez. Cannstatt, dem Schullehrer **U. Kerl** in Weutelsbach, Bez. Schorndorf-Schnaitz, die Schulstelle in Hohengehren, Bez. Schorndorf-Schnaitz, dem Schullehrer **G. Böbel** in Rothenhof, Bez. Neuenbürg, die Schulstelle in Wolfshöfen, Bez. Marbach dem Schulamtsverweser **Bernhard Seybold** in Schorndorf übertragen worden.

Die internationale Lage

behält ihr friedliches Aussehen bei, ist aber immerhin etwas ins Schwanken gekommen, seitdem die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs aus geübten und sicheren Händen in die von Neulingen auf diesem Gebiete übergegangen ist. Das sicherste Kennzeichen dieses Schwankens ist die Unruhe, die in die französischen Offiziellen gefahren ist und das Schauspiel ungeschickter Benutzung der Presse durch inspirierte Federen nun zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen dem staunenden einheimischen und dem lachenden auswärtigen Publikum darbietet. Der „Sour“ veröffentlicht eine offizielle Note, doch kaum ist sie dem offiziellen Mund

entfahren, möchte man sie im Busen gern bewahren, weil sie von hochgradiger Ungeschicklichkeit und kaum zu übertreffender Taktlosigkeit ist. Schleunigst wird also die amtliche „Agence Havas“ in Bewegung gesetzt und knarrend und ächzend brechen sich die Räder der Dementirmaschine. Bei aller Anerkennung für Bourgeois'staatsmännische Begabung, die Alles aufbietet, um die von Berthelot verfahrenen ägyptische Angelegenheit wieder ins richtige Geleise zu bringen, würde es doch für eine wirklich zielbewusste und weniger die Wertmale des Dilettantismus tragende Leitung des Auswärtigen sein, wenn Ganotau, wie die Kreuzzeitung wissen will, wieder hieftig auserselbst wäre. Der gegen England unzuverlässigst bevorstehende Feldzug in der ägyptischen Frage würde dann rasch bestimmtere Formen annehmen, in England selbst scheint man den Ernst der Lage allmählich zu begreifen, woraus mehr als aus strategischen Bedenken die in der Förderung des Sudan-Unternehmens zu Tage tretende zögernde Unsicherheit zu erklären sein dürfte.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 11. April. Die Einberufung des Landtages ist nach der „Frankl. Zeitung“ auf die ersten Tage des Monats Mai in Aussicht genommen. — Hier stehen jetzt 246 Zimmerergehilfen in Streit, 40 sind abgereist, 35 haben auswärts Arbeit angenommen und 25 verzichten auf jede Unterstützung. Ein hiesiger Baumeister soll durch den Bauherrn durch Androhung einer Konventionalstrafe gezwungen sein, den Bau fertig zu stellen und da mehrere andere Bauten ebenfalls dringend sind, hoffen die Zimmerer auf Bewilligung ihrer sämtlichen Forderungen.

Stuttgart, 11. April. Dem Vernehmen nach bereiten die Vertreterinnen an den Volks- u. Mittelschulen Württembergs eine Petition an

die Abgeordnetenversammlung vor, in welcher sie u. A. um Verleihung von Pensionsrechten an Stelle der seitherigen Gratualien einkommen wollen.

— **Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** Die soeben erschienene 2. Nummer der unter Mitwirkung der Ausstellungskommission und hervorragender Fachleute im Verlag von Stähle und Friedel in Stuttgart herausgegebenen „Stuttgarter Anstaltungs-Nachrichten“ enthält die Bildnisse Sr. Excellenz des Staatsministers des Innern v. Bischof, Ehrenpräsidenten der Ausstellungskommission, des Geheimen Hofrats Dr. Julius v. Jöbstl, Präsidenten der Ausstellungskommission, des Präsidenten v. Gaupp, Vorstands der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Vicepräsident der Ausstellungskommission, und des Oberbürgermeisters Rümelin, Vicepräsidenten der Ausstellungskommission. Die beigegebenen kurzen Lebensbeschreibungen dieser in unserer Mitte lebenden ausgezeichneten und um die Entwicklung der Ausstellung hervorragenden verdienten Männer verleihen den wohlgefügten Bildnissen besonderes Interesse. Vortrefflich ausgefallen sind sodann zwei Abbildungen aus der zweiten Internationalen Gemälde-Ausstellung, sowie eine Ansicht des Stuttgarter Hoftheaters, dem auch ein höchst interessanter Artikel über die gegenwärtigen Darbietungen dieses Instituts gewidmet ist. Auch der übrige teigliche Teil der Nummer, aus welchem besonders die Aufsätze von Haas, Baach und Erdmefeld hervorzuhellen sind, wird nicht verfehlen, den Beifall aller Leser zu finden, und ihr Interesse an der immer näher der Vollendung entgegengehenden Ausstellung zu steigern.

— **Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Eröffnungstag der Ausstellung nunmehr endgültig auf Samstag den 6. Juni festgesetzt. Die Wirtschaften im Bereiche der Ausstellung werden schon einige Tage vorher dem Betriebe übergeben werden.

Aus schweren Tagen.

Man hat ihn mir Schwarz auf weiß gezeigt. Der Oberamtmann hier wollte nicht so schnell vorgehen, da sei aber am 31. ein neues Dekret gekommen, man müsse sofort vorgehen. Sehen Sie doch dort drüben beim Müller! Schaller schaute hinüber. „Was thun sie denn dort? Was hantieren sie an den Thüren dort?“ „Da wird alles verriegelt,“ sagte der Kaufmann, „Saden und Magazin; da soll erst morgen die Untersuchung und Plünderung geschehen. Es wird ihm übel genug gehen; ich weiß, daß er auch noch Vorrat hat.“ „So, Herr Raß,“ sagte der herzutretende Beamte, „nun sind wir fertig. Es thut mir leid; das Gesetz ist streng; aber es war Ihnen nicht zu helfen.“ Der gefüllte Wagen fuhr weg. Der Kaufmann machte ein Kompliment, lehrte sich ab und sagte leise zu Schaller: „Hat denn die Regierung kein Einsehen? Sieht sie denn nicht, daß der aller Handel zu Grunde gerichtet wird? Die armen Leute müssen für ihre Lebensbedürfnisse wahnsinnige Preise zahlen; uns bleiben die Waren liegen, die wir mit riesigen Unkosten haben importieren lassen. Man zwingt einen geradezu“

Man hat ihn mir Schwarz auf weiß gezeigt. Der Oberamtmann hier wollte nicht so schnell vorgehen, da sei aber am 31. ein neues Dekret gekommen, man müsse sofort vorgehen. Sehen Sie doch dort drüben beim Müller! Schaller schaute hinüber. „Was thun sie denn dort? Was hantieren sie an den Thüren dort?“ „Da wird alles verriegelt,“ sagte der Kaufmann, „Saden und Magazin; da soll erst morgen die Untersuchung und Plünderung geschehen. Es wird ihm übel genug gehen; ich weiß, daß er auch noch Vorrat hat.“ „So, Herr Raß,“ sagte der herzutretende Beamte, „nun sind wir fertig. Es thut mir leid; das Gesetz ist streng; aber es war Ihnen nicht zu helfen.“ Der gefüllte Wagen fuhr weg. Der Kaufmann machte ein Kompliment, lehrte sich ab und sagte leise zu Schaller: „Hat denn die Regierung kein Einsehen? Sieht sie denn nicht, daß der aller Handel zu Grunde gerichtet wird? Die armen Leute müssen für ihre Lebensbedürfnisse wahnsinnige Preise zahlen; uns bleiben die Waren liegen, die wir mit riesigen Unkosten haben importieren lassen. Man zwingt einen geradezu“

er sprach noch leiser — „zum Schmuckel, zum Einschwärzen, zum Bestechen.“ „Klagen Sie nicht unsere Regierung an,“ erwiderte Schaller, „das geschieht auf Befehl Napoleons, und zwar bei allen seinen Verbündeten. Fragen Sie nur den Herrn Stadtschreiber da.“ — er lehrte sich rasch zu diesem — „der kann Ihnen sagen, inwiefern es eine notwendige und höchst segensreiche Einrichtung ist. Nicht wahr, Herr Stadtschreiber?“ Der Befragte machte ein etwas verlegenes Gesicht. Dann sagte er: „Das alles geschieht, um das drückende Handelsmonopol des egoistischen Krämervolks von England zu vernichten, damit unser feilschändliches Gewerbe, Fabrikwesen und Handel besser herlicher aufblühen könne. Der Kurzzeitige sieht nur das schwierige Uebergangsstadium; der weise Politiker sieht auf die reiche Ernte der fernern Zukunft.“ Schaller sah ihn ironisch an. „Sie sind ein herrlicher Mann,“ sagte er dann. „Also weil Napoleon mit England im Krieg liegt, müssen wir alle Kolonialwaren riesig teuer bezahlen, werden dazu mit französischen Waren überschwenmt und dürfen keine nach Frankreich ausführen, haben für

Ludwigsburg, 10. April. In der Nacht vom 8. auf 9. d. Mts. kurz nach 12 Uhr wurde der Nachtwächter Fischer von Büffelhäusern auf seinem Rundgang durch den Det, wobei er zwei ihm begehrende Ziegelarbeiter zur Ruhe aufforderte, von einem derselben mit einem Taschenmesser in den Unterleib gestochen, den zweiten Stich konnte Fischer mit seinem Stoch noch rechtzeitig parieren. Glücklicherweise soll der Stich nicht lebensgefährlich sein. Der Täter, welcher erst gegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe erlitten, wurde gestern ermittelt und an das kgl. Amtsgericht hier eingeliefert.

Waldenbrunn bei Ehlingen, 9. April. Ein aus dem nahen Oberehlingen gebürtiger Schmiedemeister fand auf jähre Weise den Tod. Derselbe kam nachts auf dem Heimweg vom Nemtsal im Ehlinger Stadtwald von der Straße ab und stürzte in einen Steinbruch, wo man ihn heute früh tot auffand.

Crautheim, 10. April. Gestern abend verunglückte ein Dienstmädchen im Fruchthändler Rosenfeld'schen Hause auf sehr traurige Weise. Am geheizten Waschtisch beschäftigt, gerieten die Kleider derselben in Brand; das Mädchen rannte brennend und ganz verwirrt vor Schrecken in die Wohnung, wo die Flammen in aller Schnelligkeit durch Bedecken mit Tüchern und Begießen mit Wasser erstickt wurden. Das bedauernde, als brav und fleißig geschätzte Mädchen hatte aber so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß sie heute mittag im hiesigen Bezirkskrankenhaus starb.

Weinsberg, 10. April. Nachdem das Personal für die seitens der Regierung vorgenommenen Bohrversuche, nach erfolglosem Wettbohren bei Schwenningen, zur Hälfte wieder nach Weinsberg zurückgeführt ist, wurde nach fünfwöchentlichem Stillstande die Bohrung nach Steinlitz dahier wieder aufgenommen. Es wird Tag und Nacht gearbeitet.

Leutkirch, 10. April. Wie die Argon, so ist auch die Schach infolge des letzten Regens über die Ufer getreten. Das Notwehr des Müllers B. in Emslanden ist wieder bereits zerstört. Die durch die letzten Hochwasser beschädigten, aber jetzt wieder neu erstellten Wehre konnten mit knapper Not erhalten werden.

Deutsches Reich.

Berlin. Einer der größten Hrasenhelden ist „Genosse“ Liebschütz. Es würde jedem anderen halbwegs vernünftigen Deutschen schwer fallen, eine aus Hrasen „erster Güte“ so zusammengesetzte Rundgebung zu leisten, wie sie der Leiter des „Vorwärts“ kürzlich als Antwort auf die Glückwünsche der sozialistischen Gruppe der französischen Kammer geleistet hat. Nach der „Rhein. Westf. Zeitung“ lautet diese Antwort folgendermaßen:

„Charlottenburg, 31. März. Treuer Kollege und Kamerad! Sie erweisen mir die Ehre, mir Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag zu senden. Ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen und bitte Sie, meinen Dank allen Mitgliedern der sozialistischen Gruppe zu übermitteln, in deren Namen Sie mir geschrieben. Ich bin stolz auf diesen Beweis der Sympathie und des Vertrauens. In sehr mit Bewunderung, wie Sie in der Deputiertenkammer...

...niedere Gewerbe daheim weder Geld noch Deute noch Kredit und Mut, weil Geld und Deute und Kredit der Krieg, den Napoleon immer führt, verflüchtigt; das Land verarmt mit Riesenschnelligkeit, und sie verheizen uns eine reiche Zukunftskarte! Herr Raß, Sie sind ein geborgener Mann, übers Jahr sind Sie steinreich!“

„Sie sind ein Sophist!“ sagte ärgerlich der Stadtschreiber.

„Sie sind auch hier, Schaller?“ rief in diesem Augenblick eine Stimme dazwischen.

Der Posthalter wandte sich um und sah den Grafen Felsch hinter sich stehen und neben ihm den Baron Salzftein. Sie drückten Schaller die Hand und Felsch sagte:

„Ihr Samuel war ja ausmarschiert, Schaller. Nicht wahr? Kommen Sie herauf! Da müssen Sie uns etwas erzählen! Sie haben auch Patatitäten gehabt, ich weiß wohl, — wir haben auch eine Schlappe davon bekommen. Kommen Sie! Mattenberg und Wollin sind auch da.“

Schaller wollte eben danken, da seine Zeit befristet sei. Da fiel ihm ein, er könne auf diese Weise doch vom Stadtschreiber los kommen. Er

mer kämpfen. Und den gleichen Kampf haben wir im Meisttag zu bestehen. Die gleichen Feinde, das gleiche Ziel. In den letzten Tagen, da ich so viele Sympathiebeweise aus allen Ecken erhalten habe, habe ich Gelegenheit, die einzige Größe unserer Partei zu sehen, die bis auf die katholische Kirche die einzige internationale Organisation und Macht ist. Die Kirche ist aber die Vergangenheit, der internationale Sozialismus die Zukunft der Menschheit.

Berlin, 11. April. Wegen des am 4. Januar verübten Rassenraubes in der Spanndauer Artilleriewerkstätte wurde der Hauptthäter Wichmann zu drei Jahren, der Schreiber Besche zu zwei Jahren und Schlosser Dombrowski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus bzw. zwei Jahre drei Monate Gefängnis beantragt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 11. April. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Bei den gestern hier fortgesetzten Ausgleichsverhandlungen wurde bezüglich Ungarns in den Finanzfragen und Tariffragen ein Einverständnis erzielt. Unerledigt blieben die Frage des Machtverfahrens, dann die Veterinärangelegenheit und die Frage der Verstaatlichung der Südbahn. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Italien.

Ein Telegramm aus Rom besagt: Infolge der Zerstörung von Saaten durch das Unwetter auf der ganzen Insel Sardinien droht daselbst eine Hungersnot. Das Elend ist bereits furchtbar.

Rom, 10. April. Die offizielle „Stalia“ schreibt: Die eventuelle Preisgabe Kassalas steht ganz bei Valdisera. Mit England würde dann nicht verhandelt. Die Lage Kassalas sei kritisch, weil die Garnison schon jetzt 500 Fieberkranke pro Woche habe.

Rom, 11. April. Die Tribuna erzählt aus Massauah: Das gemeldete Gefecht des Obersten Stevani bei Matram am 2. April war ein vollständiger Sieg. Die Derwische wurden zersprengt und deren bedeutende Verstärkung aus Tucuf gleichfalls in die Flucht geschlagen. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Diejenigen der Italiener nur etwa 100 Tote. Das Matramon schrieb an Major Salsa, er möge seine Ankunft im Lager der Schoaner beschleunigen, Salsa müsse am 31. März eingetroffen sein.

Venedig, 11. April. Das italienische Königspaar und der Kronprinz mit dem Ministerpräsidenten Rudini sind gestern abend hier eingetroffen, von den Ministern Brin und Serroneta, Senatoren, Deputierten und den Spitzen der Behörden unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung empfangen. Dieselben begaben sich in Hofgondeln nach dem Königsschloß. Die Ufer des „Canale Grande“ waren bengalisch beleuchtet. Das Königspaar und der Kronprinz dankten vom Balkon aus für die begeistertsten Kundgebungen.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der „Figaro“ mißt der Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers keinen politischen Charakter bei. Eine Unterred-

...nahm herzlichen Abschied von der unglücklichen Kaufmannsfamilie, machte dem Stadtschreiber sein Kompliment und folgte den zwei Herren in das Gasthaus, wo sie Wollin und Mattenberg trafen. Schaller mußte sich zu ihnen setzen und von seinem und seines Sohnes Ergehen erzählen.

„Ich hoffe, ich sehe den braven Burschen bald,“ sagte Felsch, „ich gehe auch zum Militär.“

„Auch zu den schwarzen Jägern, Herr Graf?“ fragte Schaller.

„Nein, zum Reiterregiment Herzog Louis.“

„Du willst also“, fragte Wollin, „deinen Egen indirekt Napoleon zur Verfügung stellen, deinem Unterdrücker, dem Herrn des Rheinbunds?“

„S' ist noch das Geheißelste“, sagte Felsch, „Da stehen wir vor dem neuen Gebot unseres Souveräns, daß wir alljährlich mindestens drei Monate in der Residenz verleben müssen, zur Erhöhung des Glanzes des königlichen Hofes, widrigenfalls ein Viertel unserer Territorial-Einkünfte dem königlichen Schatz verfallt. Meint ihr, ich hätte Lust, mich so anzupassen zu lassen? Das ist für mich noch die anständigste Art, in Stuttgart zu

leben. Und das muß man dem württembergischen Offizierscorps lassen. Das ist Corpsgeist!“

Mattenberg schlug mit der Faust auf den Tisch. „Wir sollen sie meinethalben konfiszieren so viel sie wollen. Ich gehe nicht nach Stuttgart. Vor dem König beuge ich mich; ich bin sein Unterthan. Aber meinen die, ich bürde mich vor diesen Kreaturen? Ein Mattenberg büßt sich vor einem, — ihr wißt schon!“

„Still, still!“ beschwichtigte Salzftein. „Ich gehe jedenfalls an den Hof. Man muß sich in die Umstände schicken. Und dieses Stuttgart verschönert sich merkwürdig. Sehet nach Frankreich: der Napoleon ist nur ein türkischer Emporkömmling und fast der ganze altfranzösische Adel hat sich vor ihm gebeugt, hat 1804 scharfweise zu den neuen kaiserlichen Hofämtern gedrängt und sich darein gefunden, die vormaligen Tanzmeister und Aufwärter v. s. w. als ebenbürtig zu begrüßen, aus denen der Bonaparte Ritter und Barone und Grafen und Herzoge gemacht hat.“

„Was hast du im Sinn?“ fragte ihn Felsch.

Großbritannien.

London, 11. April. Der deutsche Botschafter Graf Hagfelde begibt sich heute mit kurzem Urlaub nach Wiesbaden.

London, 9. April. Die „Times“ berichtet über die gestrige Sitzung des Landdrosteigerichts wurde beschlossen, alle Mitglieder des Johannesburger Reformkomitees unter der Anklage des Hochverrats vor Gericht zu stellen. Die Verhandlung wird bei der nächsten Tagung des höchsten Gerichtshofes erfolgen. Die Entscheidung über die Frage der Bürgerschaft behielt sich der Landdrost vor.

Wie die „Times“ aus Singapur meldet, wird Li-Hung-Tsang nach seinem Besuche in Petersburg nach London kommen, um dort mit Salisbury zusammentreffen. Die Absicht, auch nach Amerika zu reisen habe der Vizelkönig aufgegeben.

Aus Buluwahy wird den „Times“ gemeldet, daß das ganze Matabel-Volk sich erhoben habe. Es werde jetzt anerkannt, daß 1500 Mann notwendig sind, um den Aufstand zu unterdrücken. Aus Odeja wird den „Times“ unter dem 8. April gemeldet: Hier sind Befehle eingegangen, nach welchen Fürst Ferdinand von Bulgarien offiziell und mit königlichen Ehren empfangen werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 10. April. Die hiesigen liberalen Blätter melden, der Sultan habe bereits eine Fide unterzeichnet, das alle christlichen Missionare aus der asiatischen Türkei ausweise. Man bestirmt Lord Salisbury, dagegen Einspruch zu erheben. „Daily Chronicle“ meint, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika würden sich als zumeist betroffen schon anschließen.

Konstantinopel, 11. April. Der Sultan empfing nach dem Selamit den Fürsten Ferdinand in Audienz. Am Sonntag findet eine Galadiner zu Ehren der Botschafter statt. Fürst Ferdinand reist am Dienstag ab.

Afrika.

Matabeleaufstand. Die eingeborene Bevölkerung des Matabelelandes wird auf 160000 Seelen geschätzt. Wie viele davon Matachonas und wie viele Matabele sind, läßt sich nicht sagen. Wahrscheinlich ist die Zahl der letzteren gering, da die Mehrzahl mit Lobengula bei Annäherung der Briten über den Zambesi zog. Zu Besteuerungszwecken ist eine Zählung der Eingeborenen-Glitten vorgenommen worden. Bei der letzten Zählung waren es 42 000. Die weichen Anstiebler beschäftigen die Matachonas und Schaappons in den Goldgruben und verwenden sie auch sonstwie. Ihr Betragen war bis vor kurzem vorwurfsfrei. Verbrechen kamen erstauulich selten vor. Die Matachonas benahmen sich so friedlich, daß die Administration aus

ihnen eine Schutztruppe für die ländlichen Distrikte organisierte. — Der vor einigen Tagen von Buluwahy in England eingetroffene Missionar Helm sprach sich über die Ursachen des Aufstandes der Matabele einem Vertreter des Netherländer-Bureaus gegenüber folgendermaßen aus: „Es ist sehr schwer, eine Ursache für den jetzigen Aufstand anzugeben. Ich glaube aber, daß die Viehfrage die Schuld trägt. Die Eingeborenen sind stets erboft darüber gewesen, daß die britische südafrikanische Gesellschaft ihnen ihr Vieh nimmt. Ende letzten Jahres wurde das Abkommen getroffen, daß die Gesellschaft 45 Prozent nehmen und das übrige Vieh den Eingeborenen lassen sollte. Außerdem mögen manche Weiske die Eingeborenen grausam behandelt haben. Daran hat die Gesellschaft keine Schuld. Diese hat die besten Leute, die sie finden konnte, zu Kommissären für die Eingeborenen ernannt. Verging sich ein Beamter, so hat die Gesellschaft ihn streng bestraft. Doch sind natürlich Fälle nicht aus Tageslicht gekommen. Die Gefangenahme Dr. Jameson mag auch das Verlangen nach der Erhebung beigetragen haben. Mabele, Lobengulas Bruders, weist jetzt wieder unter den Matabeles. Voriges Jahr verbannte ihn Dr. Jameson aus dem Lande, weil er im geheimen die Indunas zum Mite versammelte. Mabele besitzt immer noch viel Ein-

fluß auf seine Bandente, wahrscheinlich hat er zum Aufstand geführt.“ Der Missionar glaubt, daß die Lage nicht so gefährlich ist, wie manche glauben, da die Matabele keine Munition haben. — Reuter meldet aus Buluwahy, 8. April. Die berittene Kruppe Giffords griff gestern die Matabele an und warf dieselben zurück. Gifford wurde schwer, drei Soldaten leicht verwundet, das Gefecht dauerte auch am Nachmittag fort. — In Transvaal ist die Bewegung groß. Ueber 2000 Gewehre kamen von Pretoria in Johannesburg an. Die Boern und Holländer wurden mit gefüllten Patronentaschen versehen. Alle Eisenbahnbeamten, ausgenommen Engländer, wurden ebenfalls mit Munition versehen. Trotz verschiedener beunruhigender Gerüchte glaubt man doch allgemein, daß die Rüstungen nur zum Zwecke der Grenzverteidigung gegen die Matabele unternommen werden. — **Massauah, 10. April.** Oberst Stevani bestätigt die Flucht der Derwische von Tucuf über Massara hinaus bis Djoberi. Dieselben hätten Bewunderte, sowie Maulese und eine große Menge Getreide preisgegeben. Nach anscheinend beachtenswerten Meldungen hätte Menelik nach Begemder einen Aufstand geschildert, um über eine Vereinbarung mit den Derwischen zu verhandeln und Ehrengeschenke und eine große Menge Kaffee zu überbringen.

Bekanntmachungen.

Glas- & Porzellanwaren, nur I. Qualität, für Wirte und Private zu ganz äußerster gestellten Preisen empfohlen
B. Mack & Sohn.
Ebenso reizende
Nippfachen
in hübscher Auswahl sind zu haben bei Dbigen.



Funktioniert absolut sicher. Höchst einfach anzuschlagen! Für leichte u. schwere Fensterrahmen ein- u. auszuheben! — Preis pro Duzend Mk. 21.— Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Prospekte gratis u. franko!

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse: **A. X. 24, Berlin W. 57.**

Stilles Unter-Pain-Expeller (Liniment, Capsel Comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Unter-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollkommenes Heilmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorräthig in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Unter“.

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf. Edelreifer — Chmden —
sind noch vorräthig und können abgeholt werden bei
Geleit Sekretär Kolb.

Zur Bereitung eines vorzüglichen und billigen Kaffee's
empfiehlt es sich für Hausfrauen, folgende Kochvorschrift zu beachten:
Man nehme
für 6 Tassen
25 gr (2 Eßlöffel) Kathreiner's Aneipp-Malz-Kaffee, mahle denselben nicht zu fein auf einer gewöhnlichen Kaffeemühle, schütte ihn in einen Topf, übergieße dann den Kaffee mit einem Liter kalten Wassers, bringe ihn zum Sieden und erhalte ihn 20 Minuten in mäßigem Kochen; alsdann schüttest man 25 gr (2 Eßlöffel) gemahlene Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und läßt es abkühlen. Noch besser überbrüht man den gemahlene Bohnenkaffee mit dem fochenden Malzkaffee. Von diesem Kaffee stellt sich der Preis per Tasse auf etwa 1 Pfennig.
Kathreiner's Malzkaffee ist nach patentirtem Verfahren mit Extrakt aus dem Fleische der Kaffeefrucht imprägnirt und kommt dadurch dem Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma so nahe, daß er auch unermischt für sich getrunken werden kann.
Necht nur in plombirten Packeten mit unserer Schutzmarke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Prämiirt
Paris 1889. Gent 1889.
Brüssel 1891. Wien 1891.
Chicago 1893. Magdeburg 1893. London 1893.
Universal-Magenpulver
von **P. F. W. Barella, Berlin SW.,**
Friedrichstraße 220.
Mittglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich. Erzielt außerordentliche Erfolge gegen **alle Magenleiden, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Säure, alle Nieren- u. Gallenleiden** u. d. d. d. vom ersten Tag an alle Schmerzen und Beschwerden.
Anerkennungen aus allen Ländern.
Proben gratis gegen Porto nur vom Hauptdepot Berlin.
Ankunft unentgeltlich!
In Schachteln zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50.
Depot: Schorndorf, in beiden Apotheken.

Foulard-Seide 95 Pfg.
bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.66 p. Met. glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Winter umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg
(k. k. Hof.) Zürich.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. April. Die Blättermeldung, der Erzherzog-Thronfolger treffe Mitte Mai in Konnopischt ein, ist unbegründet. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin sind gestern abend hier eingetroffen.

Venedig, 13. April. Das Galadiner im Königsschloß ist glänzend verlaufen. Der Kaiser erschien in Kaiseruniform und dem Kronprinzen in Generalsuniform mit dem schwarzen Abzeichen. Die in Venedig weilenden Minister und Botschafter, sowie ein großes Gefolge von Herren und Damen nahmen Theil. Der Kaiser verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Es herrscht sehr lebhaftes Festmüthung.

Abgedruckt, gedruckt und verlegt von Zimmern Müller. E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.
Ein größeres Quantum gut eingebrautes
Heu & Weidm
hat zu verkaufen
D. Strahlen.

Gelegenheitskauf!
84 cm breite
Satin Augusta
per Meter 45 3/4,
130 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 3/4
zu Bettbezügen
in extra schwarzen, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Bautauschläge & Flechten,
Gicht und rheumatische Schmerzen
heilen sicher durch Nr. 2, **bösartige Knochengeschwüre** und dergl. durch Nr. 1, **Satzfuß, offene Füße** und **Wunden** aller Art durch Nr. 3 des seit Jahren erprobten u. bewährten **Schrader'schen Indiapflasters**.
Packt N. 3. — u. 1.50. Apotheker **Jul. Schrader's Nachf., Gueb.**
Brochüre direkt u. in allen Depots gratis. In Schorndorf in den **Apotheken**.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist das natürliche Sauerbrunnen:
Teinacher Kirschquelle.
Wirksamstes Heilmittel bei Katarrhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- u. Concretbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus, sehr appetitanregend.
Tafel-u. Erfrischungs-Getränk
I. Ranges.
Depot bei Hrn. Engen Heess, Conditoren in Schorndorf.

E. Schöne Wohnung
mit 4. Zimmer im I. Stock (Wasserleitung) hat sofort oder später zu vermieten
Wer f. d. Bed.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 15. April 1896.

Inserionspreis: eine 4spaltige Zeile oder
deren Raum 10 S. Kleinanzeigen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Fahrräder!

Es ist mir eine äußerst günstige Gelegen-
heit geboten,
feinste Pneumatic-Fahrräder
1896er Modell um sehr billigen Preis zu erwerben und bitte
ich etwaige Liebhaber hievon, sich längstens bis 18. d. Mts.
bei mir zu melden.
B. Mack, neue Strasse.

**Chilisalpeter, Thomsphosphatmehl
und Sainit**
empfehlst
Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Schorndorf, den 12. April 1896.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir
hiermit die traurige Nachricht mit, daß unsere
liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Dorothea Ogger,
Gerichtsdieners Witwe,
heute früh 1/5 Uhr nach längerer Krankheit im
Alter von 70 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterblie-
benen.
Beerdigung Dienstag den 14. April, nachmittags 2 Uhr.

Grossheppach.
Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein
grosses Weinlager
in allen Sorten
garantiert reingehaltener Landweine
in den vorzüglichsten Qualitäten geneigter Abnahme bestens zu em-
pfehlen. Hauptächlich mache auf meine
ausgezeichneten Rotweine
aus den Kleinheppacher Weinbergen der Frau Oberforstmeister
v. Abel aufmerksam, welche sich besonders für Kranke und Refon-
valeszenten eignen.
Fässer zum Versand von 20 Liter an Leihweise.
Käufer sind zum Bemustern vor den Fässern freundlichst eingeladen.
Hochachtung
Ferd. Huss.

Für Mk. 3,65
versendet in vorzüglicher Qualität: 1 Halbkiliter feinst. Erdbeer-
Dessertwein, 1 Halbkiliter feinst. Stachelbeer-Dessertwein,
1 Halbkiliter schwarzen Johannisbeer-Dessertwein, 1 Halbkiliter
roten Johannisbeer-Dessertwein. Flaschen, Verpackung und Kiste
inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantiert rein, ärztlich empfohlen,
35mal preisgekrönt.
C. E. Schmidt,
Beerenweinkellerei, Lauffen a. N.

M. Pfahler, Kommissionsgeschäft Schorndorf,
wohnhaf bei Fr. Kupferharnisch Herz,
empfehlst sich zu Vermittlung von An- & Verkäufen, Hypotheken,
Annahme von Versteigerungen, Zedernahme von Aufträgen jeder Art.
Strengste Diskretion. — Billigste Berechnung.

Diese Woche verläßt uns Herr **Mittelschullehrer Schwarz,**
um in seinen neuen Wirkungskreis in Ebingen einzutreten.
Wir erlauben uns, die Freunde des Scheidenden zu einer
Abchiedsfester
auf Mittwoch den 15. d. Mts., abends 8 Uhr in den Saal
der **Krone** freundlich einzuladen.
A. Ortsschulinspektorat: Der Vorstand des Liederkranzes:
Schott. Carl Max Meyer.
Chr. Bepeler. Ludwig Feypeler.

Chilisalpeter,
garantiert 15 1/2 - 16% Stickstoff
liefert franco nach allen württembergischen Bahnhöfen à Mt. 9.—
per Zentner, in Zentnersäcken gestiebt.
Landw. Central-Ein- & Verkaufsgenossenschaft
f. d. Königreich Württemberg, S. G. m. b. H.
Stuttgart, Rosenbergstraße 6 B.

Carl Höllerer,
Sattler,
empfehlst sein Lager in sämtl.
Sattlerwaren
zu den billigsten Preisen.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Stallgärt.

Für Gesemte sehr geeignet!
Das Schwabenland
und seine kulturelle Entwicklung in der Neuzeit
herausgegeben
von hervorragenden Staatsmännern, Schriftstellern & Künstlern.
Ladenpreis Mark 15.—
Ausnahmepreis für Pracht-Einband Mark 4.—, gewöhnlicher
Einband Mark 3.50.
S. Köster, Buchhandlung.

Echtes Pilsner Bier
in Flaschen ist zu haben.
Chr. Wöfer's Wz.

Leicht löslich — rein
wollschmeckend u. gesund.
Caeco.
Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Im Kleidernähen
in und außer dem Hause empfiehlt
sich **Emma Fischer,**
im Hause des Herrn Kieß b. d. Kirche.

Einen noch gut erhaltenen
Dauerbrandofen
(Amerikaner) für ein Geschäfts- oder
Wirtschaftstotal sehr geeignet, ver-
kauft
Apotheker Palm.

Ein Grassäckle
im Seidenwasen verpackt
Ernst Kieß.

Ein Baustückle
im Nischenbach hat zu verpacken
S. Sigel, Hüllgasse.

**Küchen- & Haushaltungs-
Artikel**
empfehlst
Dreher Lenz, Vorstadt.

Seu, unbetreuetes,
hat zu verkaufen
L. Schmid im Köpfe.

Amtliches.

Bitte um Beiträge zur Unterstützung der
bedürftigen Wasserbeschädigten des Landes.

Schon wieder haben verschiedene Landes-
teile, namentlich im Schwarzwald und im All-
gäu, durch das herbeereichende Hochwasser vom 8.
und 9. ds. Mts. schwere Schädigungen erlitten.
Wenn auch der größere Teil des Schadens den
Staat, die Amtskörperschaften und die Gemein-
den trifft, so sind doch allenthalben auch die
Gemeindeangehörigen in Mitleidenschaft gezogen,
einzelne Familien in ihrer Existenz bedroht.
Dankkräftige Beihilfe thut dringend not und ist
von verschiedenen Seiten schon erbeten.

Zufolge einer vom K. Ministerium des
Innern gegebenen Anregung haben wir uns
bereit erklärt, die eingehende und gleichmäßige
Fürsorge für die bedürftigen Wasserbeschädigten
des ganzen Landes in die Hand zu nehmen.
Demgemäß richten wir an alle Kreise in
Stadt und Land die dringende Bitte, uns
durch Zuwendung von Geldbeiträgen
in den Stand zu setzen, die Not unserer schwer
heimgehteten Mitbürger zu lindern und ihnen
die baldige Wiederherstellung der entstandenen
Schäden zu erleichtern.

Wir sind überzeugt, daß die Wohlthätig-
keit unseres Volkes, welche sich im vorigen
Jahre aufs glänzendste bewährt hat, noch nicht
erschöpft, sondern auch jetzt wieder zu kräftiger
Hilfsleistung bereit sein wird.
Als Hauptkassierstelle für die
eingehenden Gaben, welche entweder für einzelne
Gemeinden und Bezirke bestimmt oder zu unserer
freien Verfügung gegeben werden können, ist
unser Kassenamt (Alter Postplatz 4) be-
stimmt.

Stuttgart, den 26. März 1896.
Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Köflin.

Zur Empfangnahme gültiger Beiträge sind
die Unterzeichneten gerne bereit wie auch die

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.
von **Rudolf Kossen.**
Nachdruck verboten.

37. Fortsetzung.
Wollin sah sich um. „Es ist kein Verräter
unter uns, das weiß ich. Höret's denn und schweiget!
Ich gehe zu den Kreuzen.“
Ein allseitiger Ausruf des Erstaunens ant-
wortete ihm.

„Wenn noch eine Befreiung vom bonapartisten
Joch zu hoffen ist, — und sie muß kommen, so
geht sie von Preußen aus! Nächster Tage reise ich
heimlich ab und trete in die preussische Armee ein.“
„Und deine Güter?“ stachte Salzkain.
„Das macht mir keine Sorge. Es wird ein
Tag kommen, wo keinem deutlichen Fürsten um
seine Güter zu bangen braucht, weil er für Deutsch-
land gekämpft hat! Kommt aber je dieser Tag
nicht, — nun, immerhin arm, aber mit blankem
Schilde!“

Felsed sah ernst vor sich nieder.

gem. Kenter um Vermittlung solcher gebeten werden.

Schorndorf, den 1. April 1896.
K. gem. Oberamt.
Leblichner. Hoffmann.

Der Aufstand in Matabele-Land (Rhodesia.)

Während England aus eigener Initiative
im Norden Afrikas durch die Expedition gegen
Dongola kriegerische Ereignisse herbeiführt, hat
im Süden des dunkeln Kontinents sich eine
spontane, aufrührerische Bewegung vollzogen,
die ernste Dimensionen anzunehmen droht.
Nings um die Hauptstadt des jüngsten briti-
schen Kolonialstaates in Südafrika, Matabele-
Land, um Buluwajo herum haben sich die Ein-
geborenen erhoben und einen Angriff gegen die
englischen Positionen gemacht. Da die dort
vorhandenen britischen kolonialen Streitkräfte
an Zahl nur gering sind, so hat die Sache ein
so ernstes Aussehen genommen, daß man bereits
von der Absendung regulärer Truppen nach
Matabele-Land spricht.

Einer jeden Verwicklung in Südafrika, die
sich in der Nähe der Noerenrepublik Transvaal
vollzieht, muß man im Hinblick auf den Frei-
heitskämpfer Jameson mit einem gewissen, berech-
tigten Mißtrauen begegnen. So auch in dem
vorliegenden Falle und namentlich deshalb, weil
Matabele-Land, der nördliche Teil des von der
britischen Südafrika-Gesellschaft verwalteten
Gebiets, sich in unmittelbarer Nähe Transvaals,
von dem es durch den Limpopo-Fluß geschieden
ist, befindet. Zur Entwicklung der Situation
ist folgendes zu bemerken:

Der Hauptort ist das am Westende der
Matoppo-Berge gelegene Buluwajo, ein rasch
aufblühendes Gemeinwesen, früher der Kraal
des Eingeborenenhäuptlings Lobengula. Das
ganze Gebiet steht unter der Verwaltung der
Chartered-Company, einer von der britischen
Krone mit staatlichen Verwaltungsbefugnissen
ausgestatteten Erwerbsgesellschaft. Ueber diese
Ländergebiete ist noch wenig bekannt, aber für

„Wollin, du bist ein Schnämer“, sagte er
dann, „aber du kommst mir's: ich wollte, ich wäre
wie du!“
„Und ich wünsche“, antwortete Wollin, „daß
kein Tag kommt, wo wir im Gefecht auf einander
treffen. Möge der Tag des Freiheitskampfes alle
deutschen Krieger Schulter an Schulter finden!“
Auf Schaller hatte das Gespräch einen tiefen
Eindruck gemacht. Er nahm Abschied. „Ach, daß
mein Samuel mit Ihnen gehen könnte, Herr Baron!“
sagte er zu Wollin.

Schaller ging auf den Pferdemarkt, um zu
sehen, ob sich etwas Passendes für ihn finde. Er
traf da und dort Bekannte, aber was man hörte,
waren eben überall Klagen über die schlimmen
Zeiten, die Unsicherheit der Zukunft, die steigenden
Gehälter, die drückenden Steuern und das harte,
erbarungslosige Regiment, das sich allenthalben
fühlbar machte.

Bei seinem scharfen Auge fiel ihm auf, daß
ein junger Mensch, wie es schien ein Viehtreiber,
sich immer wieder nach ihm umsah, aber ebenso-

sie gilt in verstärktem Maße, was für afrikanische
Länder im allgemeinen Geltung hat, an und
für sich bedeutet ein Ländergebiet nur wenig,
und es erhält seinen größeren Wert erst im Zu-
sammenhange mit benachbarten Kolonien durch
Schaffung von Verkehrswegen, namentlich Ei-
senbahnen, ganz besonders aber durch jene Ver-
bindung mit dem Meere. Das Streben der
Engländer, durch Zusammenhang nicht nur aller
ihrer südafrikanischen Kolonien, sondern auch
durch Aufzählung der selbständigen Staaten,
Transvaal und Orange-Freistaat, ein einheitli-
ches, rings vom Meere bespültes Kolonialge-
biet zu schaffen, ist also sehr verständlich, wenn-
gleich die zum Zwecke der Erreichung dieser Ziele
versuchte Vergewaltigung der selbständigen Staa-
ten vom Standpunkte der Völkerrechte verwerf-
lich ist.

Cecil Rhodes, der vor kurzem in Südafrika,
in Beira, eingetroffen und von dort mit
der Bahn durch das portugiesische Gebiet von
Mozambique ins Innere gereist ist, wo er wohl
bald, wenn ihn die Ausführenden nicht ab-
fangen, auf dem Schauplatz der Unruhen ein-
treffen wird, ist bekanntlich die eigentliche tre-
ibende Kraft bei allen Vorschlägen auf die Selbst-
ständigkeit der südafrikanischen Staaten. So
kann man auch jetzt sich des Argwohnes nicht
entschlagen, daß Rhodes bei der Sache seine
Hand im Spiele hat, da die notwendig zu
werdende stärkere Truppenentfaltung in unmittel-
barer Nähe der Nordgrenze Transvaals leicht
zu „Zwischenfällen“ bedenklicher Art führen
kann. Aus diesem Grunde erregen die in den
Zeitungen gemeldeten Vorgänge in Matabele-
Land auch die allgemeine Aufmerksamkeit, daß
in Rede stehende Gebiet hat um deswillen noch
ein etwas höheres Interesse, weil der hier sei-
nerzeit mit empörender Grausamkeit geführte
Feldzug gegen den Häuptling Lobengula von
Dr. Jameson geleitet wurde.

Die Matabele sind ein ausnehmend
kriegerischer Volksstamm, der sich über alle seine
Nachbarn erheben dünkt. Nur knirschend fügen
sie sich in das Unvermeidliche, mit demselben ein-

„Schnell sich auch wieder seinen Blicken zu entziehen
suchte. Er merkte genau auf und sah die Wurzeln,
als derselbe wieder zu ihm herüber sah, scharf ins
Aug. Derselbe hatte einen langen Bart, das
wollte nicht recht stimmen, — im übrigen aber
hatte er eine auffallende Ähnlichkeit mit Richard
Vogel. Aber der war ja beim Militär. Schaller
hatte allerdings schon lange nichts mehr von ihm
gehört. Schnell drängte er sich durch die Menge
in der Richtung, wo er den Menschen gesehen, —
dort drüben sah er wieder ganz nahe den grauen
Kittel. „Richard!“ rief er laut, — da verstand
der Mittel blitzschnell, tauchte gleich darauf weit
entfernt wieder auf und elends bog die Gestalt
um die ersten Häuser der Vorstadt.“

Schaller schüttelte den Kopf. „Wenn er's
ist“, sagte er zu sich, „so hat er ein böses Gewissen
und ist nicht im Urlaub, sondern desertiert. O, wie
viele Deserture immer! 's ist freilich kein Wunder;
warum sollen sie sich für den Bonaparte schlachten
lassen?“

Der Flüchtling in dem grauen Kittel machte
in der Gasse hinter den Häusern Halt.
„Er hat mich erkannt trotz meines falschen